

die Eichelhäher durch die Schöllenen hinauf kamen, um so das quer zur Nord-Süd-Richtung liegende Urserntal zu erreichen. Hier scheint es sich doch um Zuzug direkt von Norden zu handeln. Leider steht noch nicht fest, in welchem Masse Zugvögel vom Vierwalstättersee her der Reuss folgend ins Urserntal gelangen. Bisher war ich der Auffassung, dass die grosse Masse der Wanderer über die Oberalp aus dem Rheintal hierher kommt.

Die Felsenschwalbenkolonie an der Axenstrasse.

Von Rudolf Schaller.

Da die auch in der Literatur (vgl. Corti «Bergvögel», pag. 322 bis 327) schon mehrmals erwähnte Kolonie der Felsenschwalbe, *Riparia rupestris rupestris* (Scop.) an der Axengalerie bei Flüelen (Uri) in den letzten Jahren durch den Ausbau der Axenstrasse empfindlich gestört worden war, hatte ich einige Besorgnis um ihr Fortbestehen. Zudem war, wahrscheinlich durch die Sprengungen, die Mehrzahl der eng aneinander gebauten Nester verschwunden. Um so grösser war meine Befriedigung, als ich am 20. März 1940 die fluggewandten Tiere, — etwa 10 Exemplare, ungefähr wie in frühern Jahren — am bekannten Platze wieder fand. Sie waren wohl eben erst zurückgekehrt, denn regelmässig treffen sie in diesen Tagen ein. Nach Regentagen hatte der Föhn uns wieder schönes Wetter gebracht, kämpfte aber noch mit der Bise um die Oberhand.

Blitzschnell sausten die Segler, oft zu zweit sich jagend, eng den steilen Wänden entlang, ihre Flüge aber oft ausdehnend über die benachbarten Fichten- und Kiefernwälder. Einige alte, abgesonderte Nester, die erhalten geblieben waren, wurden ausgebessert; an zwei Stellen (beide aber nahe beieinander), konnte ich beobachten, wie zum Bau neuer Nester geschritten wurde. Leider sah ich nicht mit Sicherheit, wo das Nistmaterial aufgenommen wurde, vermute aber aus kleinen Mulden im Felsen, in denen sich das lehmige Erdreich gesammelt hat. Die Nester sind schwer zu entdecken, da sie in der Farbe ganz dem Felsen angeglichen sind. Zudem sind alle, wie auch die der ehemaligen Kolonie, unter überhängenden Felsvorsprüngen angeklebt. Die Form ist ungefähr die von Rauchschnalbennestern, jedoch scheint die Mulde etwas tiefer zu sein. Glücklicherweise wird die Kolonie nun ungestört sein, da der Autoverkehr durch den Berg geleitet ist.

Zu meiner Ueberraschung scheint sich eine neue Kolonie zu bilden, ungefähr 5 Minuten nördlich der Galerie, am sogenannten Napoleonskopf, und zwar an der Wand, von der diesen Winter ein Teil abgestürzt ist, wodurch die Strasse für Wochen gesperrt war. Auch diese Wand ist lange der Sonne ausgesetzt und hat viele überhängende Vorsprünge. An ihr konnte ich 5—6 Felsenschwalben beobachten.